



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 723

Juni 2020



Termine und Veranstaltungen

Wegen den derzeitigen Kontaktbeschränkungen infolge der Corona-Pandemie finden im Juni keine Veranstaltungen statt.

24. Juni 17:00 Uhr **Redaktion Blätt'l**

Zum Beitrag „Auf der Spurensuche“ (Heimatkundlichen Blättern Nr. 722)

Zufällig unterhielt ich mich mit Mike Menzel über das Bild der Fußballmannschaft und den dazugehörigen Beitrag „Auf der Spurensuche“ in den Heimatkundlichen Blättern Nr. 722. Ich war überrascht, dass es eine 42-seitige Broschüre im Format DIN A5 aus der Schriftenreihe „Beitrag zur Ortschronik von Burkau“ mit dem Titel „140 Jahre Sport-Verein-Burkau“ gibt, der von der Arbeitsgruppe Ortschronik der Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V. ausgearbeitet und herausgegeben wurde.

Mike Menzel lieh mir sein Exemplar. Auf Seite 31 wurde ich fündig – das gleiche Bild mit dem Titel „Die 1. Fußballmannschaft von 1930“ und die Aufzählung der Namen von links:

Kurt Reiher, Oskar Sauer, Rudolf Grohmann, Walter Biesold, Otto Schäfer, Helmut König, Kurt Gnauck, Paul Lädlich, H. Wosny, Helmut Herbach, Richard Ziesch, Walter Herbach, Haari Marx, Paul Lehmann.

Thomas Franke schrieb mir am 02.06.2020 folgende E-Mail:

„Hallo liebe Redaktion des Blättl, lieber Dietmar,
ich habe in den historischen Fotos vom Sportverein gekramt und das gleiche Bild wie in 722 gefunden. Erhard Lange hatte schon mal die Namen zusammen getragen. Ob sie aber 100%ig zutreffend sind, ist nicht ganz sicher. Vielleicht bringt euer Blättl etwas Licht ins Dunkel. Zumindest konnte ein

Fragezeichen geklärt werden: Oswin Marx.

Für historische Fotos zum Sport in Burkau bin ich immer dankbar. Nach der Digitalisierung erhält sie der Besitzer zurück.

Der Turnverein wurde bereits 1862 gegründet. Im Dorf gab es auch Leichtathleten und Flugmodellsportler, die nicht in einem Verein organisiert waren. Vielleicht bekommt man dazu auch einige Hinweise.

Auch auf unserer Webseite ist ein kurzer Abriss der Sport-Historie zu finden.
<http://sv-burkau.de/index.php/chronik/>

Mit sportlichen und freundlichen Grüßen

SV Burkau e.V.
Thomas Franke“

Als Anlage zur E-Mail war selbiges Foto beigefügt mit dem Titel „SV Burkau um 1937, Sammlung Erhard Lange“ mit namentlicher Nennung von links:

Kurt Reier, Oskar Sauer, Rudolf Grohmann, Walter Biesold, (?), Helmut König, Kurt Gnauck, Paul Lädlich, Barri Marx, Helmut Herbach, Richard Ziesch, Walter Herbach, (?), Paul Lehmann

Ungeklärt bleiben folgende namentlichen Zuordnungen:

H. Wosny oder Barry Marx und Haary Marx oder Oswin Marx.

Alle anderen Namen beider Quellen stimmen überein bzw. das erste (?) der Quelle „Erhard Lange“ könnte durch den Namen Otto Schäfer ersetzt werden.

Ich bedanke mich herzlich bei Mike Menzel und Thomas Franke für die ziel-führenden Hinweise und die Unterstützung bei der Spurensuche.

Für weiterführende fundierte Hinweise bei der Klärung der beiden unterschiedlichen Namenszuordnungen ist die Redaktion der Heimatkundlichen

Blätter sehr dankbar.

Euer Natur- und Heimatfreund Dietmar Kindlein

Ergänzung zur E-Mail von Albrecht W. Rudolph („Blättl“ 722)

Bei der unter dem Namen „Liddy“ genannten Person handelt es sich um Fräulein Lydia Berndt. Sie war Lehrerin in der Grundschule Burkau und meine erste Klassenlehrerin vom 01. September 1944 bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Dann wurde sie, wie die meisten ihrer Kollegen, wegen Mitgliedschaft in der NSDAP aus dem Schuldienst entlassen. Später übernahm sie gemeinsam mit Frau Salewski den Religionsunterricht in Burkau. Nach Wegzug der Familie Salewski führte sie den Unterricht allein durch. Fräulein Berndt war klein von Wuchs und galt als streng. Aber eben auf Grund ihrer Körpergröße musste sie sich durch eine gewisse Forschheit gegenüber ihren Schülern durchsetzen. Trotz aller Widrigkeiten war sie auf ihre Art zufrieden und hat ihr Leben gemeistert.

Dr. Hannelore Freidt

Der „himmlische“ Anruf – eine wahre Begebenheit

Meine Mutter war eine gebürtige Burkauerin und sie hat auch ihr ganzes Leben in Burkau verbracht. Dadurch war ein ständiger, wenn auch lockerer Kontakt zu ihren früheren Klassenkameradinnen vorhanden, u.a. zu Elfriede K. Diese wohnte im Niederdorf. Wie es das Alter so mitbringt, waren Besuche bei Fachärzten nicht zu vermeiden. Elfriede musste in größeren Zeitabständen einen Arzt in Kamenz aufsuchen. Wie sie dorthin kam, entzieht sich meiner Kenntnis. Zurück nach Burkau kam sie mit dem Linienbus Kamenz – Bischofswerda. Am Semmering stieg sie aus und ging dann zu Fuß bis zu meiner Mutter. Hier wartete sie, bis mein Mann und ich nach Hause kamen.

Mein Mann fuhr sie anschließend bis zu ihrer Wohnung im Niederdorf. Zwi-
schendurch bot sich für die beiden ehemaligen Klassenkameradinnen Zeit
zum Erzählen und zum Kaffeetrinken. Das ging so einige Jahre. Meine Mut-
ter war inzwischen etwa 86 Jahre alt, als sie uns eines Tages mitteilte, dass
man im Dorf erzähle, Elfriede K. sei verstorben. Wir waren zwar etwas er-
staunt, weil niemand von einer Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes
gesagt hatte, doch in diesem fortgeschrittenen Alter kann so etwas schon vor-
kommen. Meiner Mutter war eine Teilnahme zur Beerdigung zu anstrengend,
sie wollte den Angehörigen schreiben. Als wir nach einigen Tagen fragten, ob
wir die Beileidskarte mit zur Post nehmen sollten, musste meine Mutter fest-
stellen, dass sie vergessen hatte, eine zu schreiben. „Die wird sowieso nur
weggeschmissen“, war ihr Fazit. So gut, so schön! Wir hatten das alles schon
fast vergessen, als uns meine Mutter zu einem späteren Zeitpunkt mit den
Worten empfing: „Heute habe ich einen Anruf aus dem Himmel erhalten!“
Wir glaubten, uns verhört zu haben. „Was hast Du?“ war unsere Rückfrage.
Die Mutter wiederholte ihre Antwort. Dann klärte sie uns mit folgenden Wor-
ten auf: „Heute wurde ich angerufen, und zwar von Elfriede K. Ich war so er-
schrocken darüber, dass ich nicht gleich antworten konnte. Worauf Elfriede
fragte, ob sie mit Lenchen spreche. Erst jetzt sagte ich „ja“. Ihr Anliegen war
das übliche mit Arztbesuch in Kamenz und abends nach Hause fahren durch
meinen Mann. Meine Mutter hat einfach zugesagt. Nach dem Telefonat habe
sie sich erst einmal hinsetzen müssen, um sich zu beruhigen. Dann habe sie
sich vorgestellt, welche Gesichter Elfriede K. und ihre Angehörigen gemacht
hätten, wenn sie die beabsichtigte Beileidskarte wirklich geschrieben und ab-
geschickt hätte. Diese Vorstellung habe sie zum Lachen gebracht. Und wie
man so sagt: „Totgesagte leben länger“ so war es auch in diesem Fall. Elfrie-
de hat noch reichlich zwei Jahre gelebt. Sie ist sogar erst einige Tage nach
meiner Mutter gestorben. Sie hat natürlich von dem Telefonat aus dem Him-
mel nichts erfahren. Uns aber bringt die Erinnerung noch immer zum
Schmunzeln.

Dr. Hannelore Freidt

Gern gesehener Besuch



Immer wenn wir über die Neue Straße nach Burkau zurückkommen, geht unser Blick erwartungsvoll Richtung Bad. Aber der extra aufgestellte Gittermast mit dem einladenden Storchennest war meist leer und verwaist. Ganz anders am 14. Mai 2020. Das Nest war besetzt! Und nicht nur das. Links, rechts und über der Neuen Straße wimmelte es nur so von Störchen. Die Burkauer Agrar GmbH hatte Futter gehauen und so unabsichtlich den Tisch für die Störche mit allerlei Schmackhaftem gedeckt. So viele Störche habe ich noch nie auf einen Haufen gesehen. Am Boden waren es mindestens 30 und in der Luft auch noch etwa 10. Aber auch an den Folgetagen machten die Langbeinigen auf sich aufmerksam. Im Oberdorf in der Nähe des Nubbernecks thronten drei

von ihnen majestätisch auf einer Pappel. Ich dachte nach und erinnerte mich, dass Burkau schon etliche Male Gastgeber für Störche war. Am 3. Juli 1978 hatten die Störche den Schornstein der alten Schule (jetzt Gemeindeamt) für



ihr Nest auserkoren. Seit dem gab es immer wieder Storchennachwuchs in Burkau.

Am 15. Juli 1982 zählte der Storchennachwuchs drei Jungstörche. Arthur Noack beobachtete aus der Nachbarschaft erste Flugversuche, wobei er entsetzt feststellte, dass einer der Jungstörche in den Schornstein des ehemaligen Schulhortes abgestürzt war. Er informierte die Natur- und Heimatfreunde.

Günter König, Reinhard Johne und Hans-Dieter Lange starteten eine Rettungsaktion und befreiten den Storch aus seiner misslichen Lage. Ich zitiere aus einem Zeitungsartikel in der SZ vom 5.

August 1982: „Noch am

gleichen Abend lief der Jungstorch im Garten von Günter König herum, gereichtes Futter nahm er jedoch nicht an. Sicherheitshalber wurde er eine Nacht im Schafstall untergebracht und am nächsten Morgen auf der Wiese unter der Nisthilfe wieder ausgesetzt.“ Die Heimatfreunde haben sich als Gastgeber für Störche verdient gemacht. Bleibt nur zu hoffen, dass einige von ihnen das bemerken, sich bei uns heimisch fühlen und in Zukunft ihren Nachwuchs in Burkau zur Welt bringen.

Wolfgang Gebhardt

„SZ“ 5. August 1982

Viele sorgten für die Rettung des Jungstorches

Bundesfreund Horst Fischer berichtet von einer außergewöhnlichen Aktion Burkauer Natur- und Heimatfreunde

Mehrere Jahre schon ist Burkau zur Freude der Einwohner und Besucher Heimstatt eines Storchepaares, das auch fleißig für eigenen Nachwuchs sorgte. Die Betreuung, wie zum Beispiel das Errichten einer Nisthilfe, das Beringen der Jungstörche und das Beobachten, lag in den bewährten Händen der Natur- und Heimatfreunde des Ortes.

Am Donnerstag, dem 15. Juli, unternahm die inzwischen gut aufgewachsenen drei Jungstörche gegen 18 Uhr erste Flugversuche. Weitere folgten am nächsten Tage. Da geschah etwas Außergewöhnliches. Arthur Noack beobachtete gegen 14.30 Uhr zwei Jungstörche auf dem Schornstein des Schulhortes, die sich durch heftige Flügelbewegungen im „theoretischen Fliegen“ versuchten, wobei einer in den Schornstein fiel. Er informierte den Vorsitzenden der Natur- und Heimatfreunde, Günter König. Gemeinsam mit Reinhard Johne und Hans-Dieter Lange fuhr er zur Unglücksstelle. Sie brachen den Schornstein auf, um den Storch aus der misslichen Lage zu befreien. Schwarz vom Ruß, völlig erschöpft und mit Schürfwunden an den Flügeln sowie einer Druckstelle am Bein wurde er gegen 17 Uhr geborgen. Ein Reinigungsbad war natürlich unumgänglich, eine Wundbehandlung mit Laubholztee schützte gegen Fliegen und anderes Ungeziefer.

Noch am gleichen Abend lief der Jungstorch im Garten von Günter Kö-

nig herum, gereichtes Futter nahm er jedoch nicht an. Sicherheitshalber wurde er eine Nacht im Schafstall untergebracht und am anderen Morgen auf der Wiese unter der Nisthilfe wieder ausgesetzt. Am Nachmittag des gleichen Tages flog er in das Nest. Eine Fütterung des Verunglückten durch die Albstörche blieb aus. Sicher vom Hunger geplagt verließ er am 18. Juli das Nest, marschierte auf der Wiese umher und setzte sich schließlich ermattet unter die Nisthilfe. Auch nach einer weiteren „Übernachtung“ im Schafstall verweigerte er jede Nahrung. Am gleichen Abend berichtete der Heimatfreund Reinhard Johne mit über das Ereignis. Guter Rat war teuer, der Bischofswerder Tierpark konnte nicht helfen. Weiter half nach langem Überlegen ein Telefongespräch mit dem verantwortlichen Leiter des Dresdner Zoologischen Gartens. Mit tatkräftiger Unterstützung des Rates der Gemeinde Burkau wurde ein Fahrzeug organisiert. Der Lehrer, Herr Seidel, von der Polytechnischen Oberschule Burkau und der stellvertretende Bürgermeister brachten den Jungstorch in den Zoo, wo bereits durch nochmalige Ankündigung alles vorbereitet war. Die Pfleger, Herr Brand und Herr Hofmann, nahmen das Tier in ihre Obhut. Eine spätere Nachfrage ergab das Wohlbefinden. Unser gefiederter Freund wurde trotz noch etwas „Schwärze“ in die „Gesellschaft“ der anderen Störche aufgenommen und bereitete sich auf den Flug in das Winterquartier Afrika vor.

Orchideenzählung in Burkau 2020

Die diesjährige Zählung der Pflanzen des Breitblättrigen Knabenkrautes (Titelbild) im Burkauer Oberdorf erfolgte am 14. Mai.

Auf der Feuchtwiese der Familie Oswald (Flurstück 381) habe ich 10 Orchideen gezählt. 2019 waren es 41.

Auf der Wiese auf der nördlichen Straßenseite zwischen der Einfahrt zum Grundstück der Familie Jannasch und dem Weg zur Tischlerei Falk Haufe habe ich 25 Pflanzen gezählt. 2019 waren es noch 60 Orchideen an dieser Stelle. Als kleiner Lichtblick erwies sich das Hochwasserrückhaltebecken nördlich der Hauptstraße. In diesem habe ich 4 Orchideenpflanzen gefunden. In den letzten Jahren waren hier keine Orchideen gewachsen.

Insgesamt ergab die Zählung für 2020 nur 39 Orchideen (2019 – 101 Pflanzen und 2018 - 120 Pflanzen).

Es bleibt zu hoffen, dass sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren nicht fortsetzt und diese schönen Orchideen uns erhalten bleiben.

Das Breitblättrige Knabenkraut wurde zur Orchidee des Jahres 2020 gewählt!

Dr. Thielo Freidt

Das Breitblättrige Knabenkraut – Wildorchidee des Jahres 2020

Das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) liebt feuchte Wiesen – ein Biotoptyp, der überall in Deutschland immer seltener wird. Viel zu oft werden solche blütenreichen Flächen entwässert, in Ackerland umgewandelt oder gar bebaut. Das hat dazu geführt, dass die früher recht häufige Orchidee deutschlandweit und auch im Freistaat selten geworden ist. Mittlerweile steht sie als gefährdet auf der Roten Liste.

Wir haben das Glück, dass in Burkau drei Flächen existieren, die Lebensraum für das Breitblättrige Knabenkraut bieten. Da das Breitblättrige Knabenkraut zur Wildorchidee des Jahres 2020 gewählt wurde, werden nachfolgend einige Ausführungen zum Gattungsnamen und zur Vermehrung gemacht.

Der Gattungsname des Breitblättrigen Knabenkrautes, *Dactylorhiza*, leitet sich von den griechischen Wörtern daktylos (Finger) und rhiza (Wurzel) ab. Denn die schöne Orchidee, die auch als Fingerwurz bezeichnet wird, ist ein sogenannter Knollengeophyt. Ihre dreiteilig-fingerförmige Knolle überdauert den Winter und dient ihr als Speicherorgan. Der Artnamen *majalis* kommt aus dem Lateinischen und bedeutet im Mai blühend.

Das Breitblättrige Knabenkraut ist mit seinen leuchtenden hellrosa bis dunkelpurpurrot-farbenen Blüten bereits ein echter „Hingucker“ für Insekten. Wie alle Arten der Gattung Knabenkraut (*Dactylorhiza*) täuscht sie zusätzlich mit einer Verdickung (Sporn) des mittigen Blütenhüllblattes (Lippe) reichen Nektarsegen vor. Der Sporn ist jedoch leer. Statt des erhofften Nektartrunks erwartet die Bestäuber – verschiedene Hummeln, Bienen oder teilweise auch Fliegen – dort ein Pollenpaket, das ihnen an den Kopf geklebt wird. Wenn das Insekt so die nächste Blüte anfliegt und dort versucht, den Sporneingang zu erreichen, wird der Pollen auf die Narbe der Blüte übertragen. Nach der Blüte im Mai oder Juni dauert es mehrere Wochen bis die bestäubten Fruchtkapseln reif werden. Sie entwickeln Längsspalten, die sich nur bei trockenem und warmem Wetter öffnen, um so die winzigen Samen bei günstigen Ausbreitungsbedingungen zu entlassen.

Bei der Vermehrung über ihre Samen ist das Breitblättrige Knabenkraut auf Mykorrhiza-Pilze im Boden angewiesen, mit denen sie in Symbiose lebt. Die staubfeinen Samen bestehen aus wenigen Zellen ohne Nährgewebe. Das macht sie so leicht, dass sie Distanzen von über zehn Kilometern zurücklegen können. Andererseits sind sie durch diese Minimalausstattung auf weitere Nährstoffzufuhr angewiesen. Diese liefert ihnen eben ein spezieller Wurzelpilz, der Mykorrhiza-Pilz. Nur dort, wo die Orchideensamen ihn im Boden vorfinden, erhalten sie die nötigen Nährstoffe zum Keimen.

Schon allein aus diesem Grund ist es völlig unverantwortlich, die schöne Orchidee auszugraben und in den eigenen Garten umzusiedeln. Weil diese Mykorrhiza-Pilze fehlen, können sich Orchideen dort praktisch niemals entwickeln.

Weil die Vermehrung über ihre Samen so spezielle Rahmenbedingungen erfordert, ist eine Beweidung dieser Flächen – wenn überhaupt – äußerst umsichtig und nur lange nach dem Abblühen und dem Samenausfall möglich. Das sollte bei der Nutzung der Wiese zwischen der Einfahrt zum Grundstück

Jannasch und dem Weg zu Falk Haufe Beachtung finden (vgl. Heimatkundliche Blätter Nr. 712).

Neben der Vermehrung durch Samen kann das Breitblättrige Knabenkraut auch aus der Mutterknolle des Vorjahres neue blühende Pflanzen austreiben. Die schöne Orchidee ist ein sogenannter Knollengeophyt. Ihre dreiteilig-fingerförmige Knolle überdauert den Winter und dient ihr als Speicherorgan. Daraus entsteht im Frühling eine neue Pflanze, die nach der Blüte abstirbt. Dafür bildet sich eine sogenannte Tochterknolle, aus der im nächsten Jahr wiederum eine neue Pflanze entsteht.

(Quelle: <https://www.bund-naturschutz.de/pflanzen-in-bayern/breitblaettriges-knabenkraut/vermehrung-und-fortpflanzung.html>)

Dietmar Kindlein

Ausgleichspflanzung für Windräder

Als mich am 25. April 2020 meine „Gassirunde“ mit meinen beiden Fellnasen



Lene und Fridolin entlang dem Gärtnereweg, dem ehemaligen Bahndamm zum Marienberg führte, fiel mir eine neue Baumpflanzung auf. Das war für mich Grund genug, um zu recherchieren. Maik Hübschmann teilte mir mit, dass es sich

um eine Ausgleichspflanzung für die Windräder handele, die noch nicht abge-

geschlossen sei. Die Arbeiten wurden von der Firma Baumpflege & Landschaftsbau Thomas Helbig ausgeführt: 35 Apfelhochstämme alter Sorten, 10 Hauspflaumen und eine 3-reihige Windschutzhecke, bestehend aus Haselnuss, Wildrosen, Schlehen und Kornelkirsche.

Mittlerweile sind die Arbeiten abgeschlossen und das gesamte Areal wurde eingefriedet.

Euer Natur- und Heimatfreund Dietmar Kindlein

Rundwanderweg Burkau – Burkauer Bänk'tour

Aufmerksamen Spaziergängern wird es nicht entgangen sein. Die ersten beiden Tafeln unseres Projektes Rundwanderweg Burkau – Burkauer Bänk'tour im Rahmen der Fördermaßnahme „Sächsische Mitmach Fonds 2019“ wurden aufgestellt: am ehemaligen Bahndamm/Nähe Gärtnereiweg zum Thema „Bahnstrecke Bischofswerda – Kamenz“ und an der Grundschule zum Thema „Schulen in Burkau“.

Dietmar Kindlein

Geburtstage und Jubiläen

**Wir gratulieren recht herzlich zum Geburtstag
und wünschen Glück, Gesundheit und Wohlergehen.**



Bildquellen:

Titelbild: Dr. Thielo Freidt, 2020 | Seite 7: Katja Bisping

Seite 6 oben: Sebastian Hein, 2020 | Seite 10: Dietmar Kindlein, 2020

Seite 6 unten: Renate Gebhardt, 2020 | Seite 12: Dietmar Kindlerin, 2020

Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V., 01906 Burkau, Hauptstraße 113

Amtsgericht Dresden: VR 30996

Gestaltung: Dietmar Kindlein

Druck: Buchbinderei Grafe, Kirchgasse 1, 01877 Bischofswerda

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Email: blaettl@gmx.de

www.heimatfreundeburkau.de

Für Spenden an:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

IBAN: DE96 8555 0000 1 000 504 898

Bankleitzahl. 855 500 00 Kreisspar. Bautzen

BIC: SOLADES1BAT

Kontonummer: 1 000 504 898